Mehr Sicherheit durch Zivilschutz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-518409

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

an der Mitgestaltung einer Tonbildschau über die Mechanisierten und Leichten Truppen mit. Im November 1973 konnte Adjutant Keller an einem zweimonatigen Lehrgang im Ausland teilnehmen. In Munsterlager — 30 km südlich von Hamburg — besuchte er einen Feuerleitlehrgang für Panzerminenwerfer der deutschen Bundeswehr. Neben diesem Auslandaufenthalt tat der Staat aber noch einiges für seine Weiterausbildung. Das Spektrum reicht von den rein militärischen Kursen — wie Schützenpanzerkurs, Motorwagendienstlehrgang, Nahkampfkurs — bis zum Schwimmkurs für die Lebensretterbrevets I und II. Durchschnittlich geht Keller pro Jahr etwa drei Wochen «zur Schule».

Kein Einzelfall

Hans Keller ist kein Einzelfall. Auch seine Kameraden wirken als Fachlehrer, sind in Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschulen eingesetzt, arbeiten in Technischen Schulen und Kursen, als Klassenlehrer in Feldweibelschulen, als Leiter verschiedener Fachgruppen, als Administratoren, Sportlehrer, Sachbearbeiter.

Nicht alltäglicher Beruf

Dieser nicht alltägliche Beruf verlangt sicher viel vom Einzelnen, doch, er bietet auch einiges. Befragt, wem er zur Instruktorenlaufbahn raten würde, meint Adjutant Keller, dass eine abgeschlossene Berufslehre gepaart mit etwas Praxis, ein einwandfreier Charakte, die Freude an selbständiger und verantwortungsvoller Tätigkeit und der Wille, sich für die Sache einzusetzen, das Rüstzeug für eine befriedigende und erfolgsversprechende Laufbahn bilden.

M. R.

Mehr Sicherheit durch Zivilschutz

zsi Die Debatte über den Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik der Schweiz hat im Nationalrat erkennen lassen, dass diese realistisch gehaltenen Darlegungen bei allen Parteien ein gutes Echo gefunden haben. Nachdem bereits der Ständerat in der Wintersession 1973 als Prioritätsrat vom Bericht zustimmend Kennntis genommen hatte, darf gesagt werden, dass nun die Konzeption unserer Gesamtverteidigung — abgesehen von einigen wünschenswerten Präzisierungen und Ergänzungen — unbestritten ist. Es geht aber in den kommenden Jahren darum, das als richtig Erkannte auch zu verwirklichen und nicht zu verwässern, wenn es bei den Behörden aller Stufen von Bund, Kantonen und Gemeinden darum geht, die notwendigen Kredite zu sprechen, um personell und materiell eine wirksame Gesamtverteidigung auf- und ausbauen zu können. Das bedingt nach wie vor eine gute Aufklärung auf breitester Grundlage, wie auch die Mitarbeit der Parlamentarier aller Parteien, die in den Ratsdebatten den Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik so erfreulich zahlreich als richtig und notwendig bezeichneten. «Ausstrahlung erhält die Parlamentsdebatte erst, wenn die Politiker immer wieder ins Volk hinausgehen und mit ihm diskutieren», schrieb der Berichterstatter des Berner «Bund».

Das Eintretensreferat wurde im Nationalrat vom Berner Dr. Heinz Bratschi, Vizepräsident des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, als Kommissionspräsident erstattet, der sehr positiv auf den Bericht einging. Das französische Eintretensreferat hielt Nationalrat Dr. André Gautier, Genf, um auch eingehend auf die Bedeutung des Zivilschutzes im Rahmen unserer Sicherheitspolitik hinzuweisen. Er musste aber auch davon sprechen, dass die Kommission festgestellt hat, dass es leider noch Kantone gibt, wo der Zivilschutz noch nicht genügend verankert ist. Die folgende Debatte im Nationalrat, die von 20 Rednern benutzt wurde, darunter nach den Sprechern der Parteien auch zahlreiche Einzelvotanten, liess erkennen, dass auch die wichtige Rolle des Zivilschutzes im Rahmen unserer Sicherheitspolitik allgemein gewürdigt und anerkannt wurde. Es kann gesagt werden, dass die Zustimmung aller politischen Gruppen einer klaren und positiven Standortbestimmung des Parlamentes zur Gesamtverteidigung bedeutet.

Der Zivilschutz, alle Vorbereitungen zum Über- und Weiterleben unseres Volkes, wie sie in der Zivilschutzkonzeption 1971 zum Ausdruck kommen, sind ein wesentlicher Teil unserer Gesamtverteidigung und Sicherheitspolitik. Es wurde in der Debatte auch unterstrichen, dass alle erwähnten Massnahmen auch der Ausdruck des Willens zur nationalen Selbstbehauptung sind und dem Bundesrat gegenüber Erpressungsversuchen des Auslandes in die Lage versetzen, frei und unabhängig zu entscheiden. Das gilt vor allem auch für den Zivilschutz, der im Rahmen der Gesamtverteidigung — werden einmal die Forderungen der Zivilschutzkonzeption 1971 erfüllt sein — mehr Sicherheit bietet.